

Schlummern in den Wipfeln

AUSFLUGSTIPP Auf der Kulturinsel Einsiedel laden drei weitere Baumhäuser zum Übernachten ein

Für die Kinder ist Einsiedel das Paradies. Sie kriechen mit Taschenlampen durch Gänge, stürzen sich steile Rutschen senkrecht nach unten, klettern, toben, matschen. Für die Eltern ist Einsiedel in erster Linie ein Ort in der Oberlausitz bei Görlitz. Weit weg von allem, von Berlin, von Leipzig, von Frankfurt am Main sowieso. Aber dafür gibt es ja die Möglichkeit zu übernachten – nicht in einem Hotel, in einer Pension oder im Ferienhaus.

VON HEIDRUN BOGER



Die Baumhäuser sind bei den Übernachtungsgästen besonders beliebt. Nur im niedersächsischen Weserbergland gibt es seit Kurzem ein weiteres Baumhaushotel. Fotos: Böger

klettern und auf dem Wildwasser paddeln. Abends laufen in der Kulturscheune Filme, kürzlich wurde die neue Fähre über die Neiße nach Polen eingeweiht. Denn bei Einsiedels Lage direkt an der polnischen Grenze ist klar, „dass wir auch polnische Familien ansprechen wollen“, sagt Marika Vetter, übrigens eine von insgesamt 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Jedes Jahr lassen sie sich was Neues einfallen, diesmal ist es der Infoturm auf dem Parkplatz, auf dem ein aufgespießtes Auto für große Augen bei den Jüngsten sorgt. Von der Fähre war schon die Rede, und da wäre noch der Wackelstier mit Netz.

Immerhin 100 000 Besucher kamen letztes Jahr, zum Vergleich im größten sächsischen

Vergnügungspark in Belantitz bei Leipzig waren es im vergangenen Jahr 560 000 Besucher. Nach Einsiedel kommen Leute, die keine Fahrkarussells wollen und keine Achterbahnen. Mama und Papa müssen das Karussell per Hand drehen, es gibt ein Zauberschloss mit zwei Etagen Gruselkeller, schwankende Brücken und ein Piratenschiff.

NATUR, KUNST UND KULTUR

Die Kinder sollen sich ihre eigenen Wege suchen, der Fantasie freien Lauf lassen. Hier verbinden sich Natur, Kunst und Kultur, Kinder und Erwachsene erfahren miteinander unerwartete Erlebnisse mit Holz, Lehm und Steinen, mit Wind und Wetter, mit Kunst und Spiel.

Im Sommer besonders beliebt: Baden in großen Bädern auf dem Dorfplatz. Überhaupt empfiehlt es sich, immer Badesachen mitzunehmen, denn es gibt genügend Kinder wie die kleine Luise (6), die bei der Freiluftdusche mal eben den Schwengel betätigt und sich dann drunter stellt – in voller Montur.

Apropos Freiluftdusche: Eine solche haben auch die Baumhäuser – zu den vorhandenen fünf Häusern sind vor Kurzem drei weitere dazu gekommen. Die ist was für hart gesottene, aber Grit, die hier verantwortlich ist, schwört Stein und Bein, dass die Dusche im Sommer häufig benutzt wird. Es gibt nur kaltes Wasser, der Blick nach unten durch ein Gitter geht weit über die Felder und ist atemberaubend. Das gleiche gilt für den Blick durchs Gitter nach unten, zehn Meter in die Tiefe.

Jedes Baumhaus verfügt

über vier Schlafplätze und ja, es gibt Spültoiletten, für die kühleren Monate auch kleine Öfen und Wärmelüfter, dazu Bettwäsche und Handtücher.

Ursprünglich hatte die Idee für den Freizeitpark der etwas anderen Art Jürgen Bergmann, der 1990 auf einem ehemaligen Waldbauernhof begann, eigenwillige Objekte zum Be-Sitzen, Be-Spielen und Be-Greifen zu bauen. „Übrigens arbeiten wir streng nach den geltenden Sicherheits-Normen, auch und gerade wenn alles so schön schräg aussieht.“

Bergmanns Firma „Künstlerische Holzgestaltung“ baut Spiellandschaften europaweit und deutschlandweit, in Portugal und in französischen Nizza genauso wie in Hannover und Stuttgart. Die kleine Luise hat letzters so einen Spielplatz im Leipziger Zoo entdeckt und meinte gleich: „Hier sieht es aus wie in Einsiedel.“

Das alles wäre nicht Einsiedel, übernachtet wird im Erdhaus (für Gruppen bis 28 Personen) – und das ist das Größte überhaupt für alle – im Baumhaus. „Für die Wochenenden sind wir ein Jahr lang im Voraus ausgebucht“, sagt Grit, die ihren Nachnamen unwichtig findet und alle duzt. Denn auch das ist typisch Einsiedel: Es geht familiär zu, freundschaftlich. Wo woanders peinlich darauf geachtet wird, dass die Familien nicht eigenes Brot und Saft mitbringen, können sie sich hier selbst ihr Feuer machen. Holz kann man sich reichlich holen und die Spieße mit Grillwürstchen können Mama und Papa in der Feuerschenke kaufen. Wenn noch Platz ist, setzt sich die nächste Familie einfach mit dazu.

TOBEN BIS ZUM ABWINKLEN

So macht es auch Wolfgang Kühn mit seinen Kindern Robin und Julia. Die Berliner übernachteten für ein paar Tage im Zelt (das gibt es auch). Papa Kühn: „Eigentlich war heute Abreise, aber die Kinder wollten unbedingt länger bleiben.“ Haben sie es nicht irgendwann satt, das Toben? Die Antwort kommt prompt: „Nein, nie.“ Der 52-Jährige hat nur eins zu kritisieren, die schlechte Werbung: „Bei uns in Berlin erfährt man zu wenig über Einsiedel.“ Und wer von der A4 kommt – das dürfen die meisten sein – vermisst auch Hinweisschilder zur Kulturinsel. Dazu Marketing-beauftragte Marika Vetter: „Wir sind dran.“

Es ist immer was los in Einsiedel. Die Kinder können lebende Zäune flechten und Lehmwände bauen, durch Baumwipfel



Die sechsjährige Luise lässt sich weder vom schlechten Wetter noch von der hohen Kletterwand schrecken.

SERVICE

Die Kulturinsel

■ **Kontakt:** 02829 Zentendorf, Tel: 035891/4910, www.kulturinsel.de

■ **Geöffnet:** 15. März bis 31. Oktober, täglich 10 bis 18 Uhr

■ Es gibt vier große **Inselfeste** das Komplexum mit Pyronarium um den 30. April, das Folklorium immer am ersten Septemberwochenende, die Baumhausbauteage und das Spielum im Oktober.

■ **Übernachtung** im Baumhaus: 203,50 bis 243,50 Euro pro Haus und Nacht (inkl. Eintritt, Frühstück, Parken)